

**TOP III      Auswirkungen der Corona-Pandemie auf Kinder und Jugendliche**

**Titel:**            Konkrete Lehren aus der Pandemie für eine bessere Teilhabe von Kindern und Jugendlichen

**Beschlussantrag**

**Von:**            Dr. Katharina Thiede als Abgeordnete der Ärztekammer Berlin  
Sara Arewa als Abgeordnete der Ärztekammer Berlin  
Dr. Helene Michler als Abgeordnete der Ärztekammer Berlin  
Julian Veelken als Abgeordneter der Ärztekammer Berlin  
Melissa Camara Romero als Abgeordnete der Ärztekammer Nordrhein  
Dr. Susanne von der Heydt als Abgeordnete der Ärztekammer Berlin  
Dr. Matthias Albrecht als Abgeordneter der Ärztekammer Berlin

**DER DEUTSCHE ÄRZTETAG MÖGE BESCHLIESSEN:**

Der 126. Deutsche Ärztetag 2022 stellt fest, dass es während der Corona-Pandemie nur unzureichend gelungen ist, berechnigte infektiologische, bevölkerungsmedizinische und pädiatrische Bedarfe in Ausgleich zu bringen. Hier müssen konkrete Lehren aus der Corona-Pandemie gezogen werden, so dass - soweit dies möglich sein kann - diese Erkenntnisse für künftige Krisen operationalisiert zur Verfügung stehen und genutzt werden können.

Der 126. Deutsche Ärztetag fordert daher die Bundesregierung mit ihren Expertengremien dazu auf, diese Ableitungen zu erarbeiten und daraus sinnvolle Maßnahmen für den nationalen Pandemieplan und künftige Notlagen zu entwickeln.

Zu diesen Schlussfolgerungen muss gehören, dass

- Schulen und Kitas so lange wie möglich offengehalten werden, was in der Vergangenheit nicht geschehen ist. Um dies sicherzustellen, ist eine engere Zusammenarbeit des Bildungs- und Gesundheitssektors auf allen föderalen Ebenen notwendig.
- Aufenthaltsorte von Kindern und Jugendlichen auch deren Schutzräume darstellen und im Sinne des Kinderschutzes in Krisenzeiten unbedingt zugänglich bleiben müssen.
- Kinder und Jugendliche mit Rassismuserfahrungen, Sprachbarrieren, chronischen Erkrankungen oder aus armutsgefährdeten Haushalten besonderer Unterstützung bedürfen. Dies muss etwa darin Ausdruck finden, dass nicht nur Kinder von Eltern mit sogenannten systemrelevanten Berufen Anspruch auf Bildung und Betreuung in Präsenz haben.

**ANGENOMMEN**

Angenommen:  Abgelehnt:  Vorstandsüberweisung:  Entfallen:  Zurückgezogen:  Nichtbefassung:

Stimmen Ja: 0

Stimmen Nein: 0

Enthaltungen: 0

Begründung:

Es ist weithin bekannt, wie sehr Kinder und Jugendliche unter den Auswirkungen der Pandemie gelitten haben und noch immer leiden. Dieser Zustand wurde zwei Jahre lang in Kauf genommen, um vulnerable Gruppen zu schützen. Vulnerabilität jedoch ist kein einseitiger Begriff - er darf auch im Rahmen einer Pandemie nicht nur infektiologisch gedacht werden. Die vom Deutschen Ethikrat im April 2022 veröffentlichte Stellungnahme bezüglich der Missstände in der Pandemie bietet klare Richtlinien für ethische Kriterien für derartige Situationen. Sie müssen dringend beachtet werden, um vermeidbare Schäden in Zukunft abzuwenden.